

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 27 (1973)

Heft: 10: Kulturelle Bauten = Édifices culturels = Cultural centres

Rubrik: Gründung der UPIAS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON ROLL

Oelbehälter



Maulwurfsarbeiten
vor, neben oder hinter Ihrem Haus (wir meinen den Aushub für einen Oeltank) ersparen Ihnen unsere Oelbehälter mit Auffangwannen.

Verlangen Sie unsern Prospekt.

VON ROLL AG.
Departement Förder- und Lagertechnik
2800 Delémont, Tel. 066 211211

809

rischen Aspekt behandelt und der Architektur nicht der Stellenwert zukommt, den sie in der heutigen Gesellschaft hat.

Kriterien der Denkmalpflege sollten heute nicht mehr aus rein kunsthistorischem und architekturgeschichtlichem Interesse abgeleitet werden. Als unverzichtbarer Teil heutiger gebauter Umwelt kommt der historischen Bausubstanz ein wesentlich milieubestimmender Faktor zu. Dabei wird die Bewahrung der optischen Verbindung mit der Geschichte um so wirksamer, je besser es gelingt, zeitgenössische Architektur zu integrieren.

Der Bund Deutscher Architekten fordert deshalb die UNESCO auf, den ihrer kulturellen Arbeit gegenwärtig zugrundeliegenden historisierenden Architekturbegriff im Hinblick auf den gesellschaftspolitischen Stellenwert von Architektur zu aktualisieren und unter Ausnutzung ihres interdisziplinären Charakters Einfluß auf die Planung der zukünftigen Umwelt im Sinne einer Harmonisierung mit den vorgegebenen ökologischen Systemen zu nehmen.

Ausbildung

Ausbildung von Siedlungsplanern HTL in Rapperswil

Bund, Kantone und Gemeinden erlassen laufend Vorschriften über die Raumplanung. Die Bevölkerung interessiert sich immer mehr für die zweckmäßige Nutzung des Bodens und für die geordnete Besiedelung des Landes. Wer soll die vielen Planungen durchführen und wer soll im Rahmen der zunehmenden Bautätigkeit diese Planungen realisieren und nötigenfalls revidieren? In der Schweiz besteht ein großer Mangel an qualifizierten Planern. Planer werden an der ETH und an der HTL Windisch ausgebildet. Nun hat das neue Interkantonale Technikum Rapperswil zusätzlich eine Abteilung für Siedlungsplanung geschaffen.

Voraussetzung für das Studium ist eine abgeschlossene Lehre als Hochbau-, Tiefbau-, Vermessungs-, Planungszeichner oder Maurer. Aber auch anderen Berufsleuten oder Absolventen einer Mittelschule steht diese Ausbildungsmöglichkeit nach ein- bis zweijähriger einschlägiger Praxis noch offen. Das Studium dauert vier Jahre, wovon ein Jahr einem gezielten Praktikum gewidmet ist. Die Schule beginnt jeweils im Herbst. Die nächsten Aufnahmeprüfungen finden im Frühling 1974 statt. Nachdem dieses Jahr nur knapp 34 Prozent aller Kandidaten diese Prüfung bestanden haben, ist der Besuch eines Vorbereitungskurses sehr zu empfehlen. Solche Technikums-Vorbereitungskurse beginnen demnächst in zahlreichen Ortschaften der Schweiz. Absolventen von Berufsmittelschulen mit genügenden Noten in den für die HTL maßgebenden Fächern wird die Aufnahmeprüfung erlassen.

Der Unterricht und die Übungen an der Abteilung Siedlungsplanung um-

fassen vor allem die Fächer Planungstechnik, Planungsstatistik, Verkehrsplanung, Quartierplanung, Ortsplanung, übergeordnete Planungen und Rechtslehre. Daneben vermittelt das Studium die wichtigsten bautechnischen Grundkenntnisse eines Tiefbau- und eines Hochbau-technikers auf HTL-Stufe unter Verzicht auf weitergehende Spezialisierung. Die Berufsaussichten für Absolventen dieses HTL-Studiums sind sehr gut. Stellen sind zu finden in privaten oder öffentlichen Planungsbüros, Architektur-, Ingenieur- und Vermessungsbüros sowie Bauunternehmungen und Immobilienbüros. Ferner ist diese Ausbildung ideal für einen Bauinspektor, Bauverwalter oder Gemeindeingenieur. Nähere Auskünfte erteilt das Sekretariat des Interkantonalen Technikums (Ingenieurschule), 8640 Rapperswil.

Gründung der UPIAS

Am 7. Dezember 1972 wurde in Bern der Schweizerische Dachverband selbständiger Ingenieure und Architekten (UPIAS) gegründet.

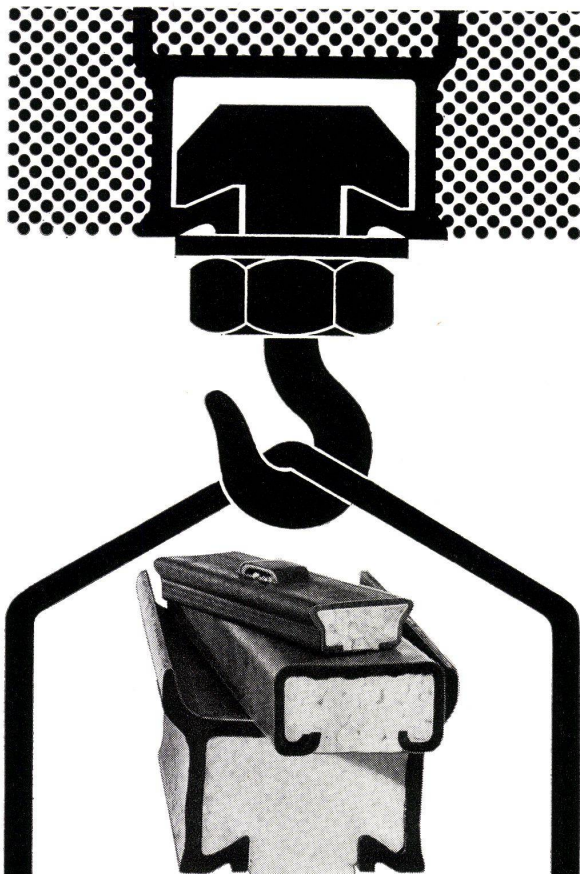
Die UPIAS entstand durch den Zusammenschluß von vier kantonalen Arbeitgebervereinigungen von Ingenieuren und Architekten, aus den Vereinigungen der Kantone Bern (GAB), Genf (AGA), Waadt (UPIAV) und Tessin (ADLAT). Diese Vereinigungen, die vor mehr oder weniger kurzer Zeit gegründet wurden, hatten vorher nur gelegentliche Kontakte gepflegt. Dank der Initiative der waadtländer UPIAV kam es gegen Ende des letzten Jahres zur Gründung des Schweizerischen Dachverbandes UPIAS. Die UPIAS ist als eine Organisation gedacht, die möglichst viele Arbeitgeber aus diesem Zweig vereinigen soll. Arbeitgeber, die entschlossen sind, ihre besonderen Arbeitgeberinteressen auf nationaler Ebene zu verteidigen.

Ein kurzfristiges Ziel

Um die Vertretung der Arbeitgeberinteressen der Ingenieure und der Architekten vornehmen zu können, hat sich die UPIAS eine Verbreiterung ihrer Basis als nächstes Ziel gesteckt. Ihre Leiter haben es sich zur Aufgabe gemacht, überall dort, wo eine solche Vereinigung noch nicht besteht, den regionalen oder kantonalen Zusammenschluß der selbständigen Architekten und Ingenieure zu fördern. Ein Zusammenhang zwischen der Vertretung auf kantonaler Ebene und der Repräsentativität auf Bundesebene ist offensichtlich. Ein im ganzen Lande breit gestreutes Gehör für unsere Anliegen kann dem Gespräch auf nationaler Ebene nur förderlich sein. Auf der anderen Seite kann die zentrale Unterstützung den Vorstößen kantonalen Organisationen bei ihren Behörden nur helfen.

UPIAS bietet ihre Mitarbeit an

Da UPIAS überzeugt ist, den Anliegen selbständiger Ingenieure und Architekten die verdiente Beachtung



Ankerschienen HALFENEISEN®

Das sichere und rationelle System zum Befestigen von Lasten aller Art an Beton, Mauerwerk und Stahl.

Unbegrenzte Anwendungsmöglichkeiten – schnelle, rationelle und justierbare Montage – absolute Sicherheit – enorme Reduktion der Montagekosten. HALFENEISEN®-Ankerschienen mit Tragfähigkeit von 200 bis 12 000 kg pro Lfm und mit der einzigartigen Original-Vollschäumfüllung aus Styropor ist sofort ab Lager lieferbar.

Verlangen Sie den neuen Katalog mit allen technischen Daten, sowie Anwendungsbeispielen.

COUPON:

Senden Sie uns ... Exemplare HALFENEISEN® Katalog – B 73 mit/ohne Preisliste

Firma _____

Strasse _____

PLZ / Ort _____

zhv. _____

bitte Coupon ausfüllen und senden an

2.6.

K+W KIENER+WITTLIN

HALFENEISEN®-Generalvertretung

Postfach. 3052 Bern-Zollikofen

Tel 031/86 09 11/86 11 22 Telex: 32 564 kiwiz

verschaffen zu können, erklärt sie sich bereit, mit den Behörden und mit den Wirtschaftspartnern zusammenzuarbeiten. UPIAS muß sich jeder Öffnung, die ihren Anliegen förderlich ist, günstig gestimmt zeigen.

Die Ausstellung «Bau und Architektur 73» hat der UPIAS Gelegenheit gegeben, die Existenz dieser neuen Organisation der selbständigen Ingenieure und Architekten zu zeigen.

Eine paradoxe Erscheinung

Es genügt heute weder Unabhängigkeit zu fordern noch ihre Vorzüge zu zeigen. Man muß vielmehr diese Unabhängigkeit organisieren. Dieses Paradoxon zeigt heute deutlich, daß isolierte Stimmen im Konzert der Sozialpartner, von denen man erwartet, daß sie die Wirksamkeit der ökonomischen Ordnung verbessern, nicht mehr durchdringen. Diese Stimmen müssen aber der Ausgewogenheit des Ganzen zuliebe zweifellos gehört werden.

Ausstellungen und Tagungen

5. FSS-Ausstellung in den Züspa-Hallen Zürich

Die 5. Fachaussstellung für Schwimmbäder, Sauna, Sommer- und Wintersportanlagen mit Zubehör (Kurzname: FSS) hat sich weiter entwickelt und ist größer geworden. Zur Halle 1 ist neu die Halle 6 des Züspa-Messegeländes gekommen, wo 120 Firmen ihre Neuheiten ausstellen. Die vom 31. Oktober bis 4. November 1973 stattfindende Fachaussstellung wird unter dem Motto «Im Herbst planen – Im Frühjahr bauen» durchgeführt und soll nicht nur den Fachleuten zugänglich sein, sondern auch der Allgemeinheit dienen. Im Rahmen der Ausstellung findet am 1. und 2. November die Schweizerische Bädertagung statt, organisiert durch die Schweizerische Vereinigung für Gesundheitstechnik SVG.

Bädertagung 1973

Die letzte Bädertagung der SVG, welche im Herbst 1971 in Basel als internationaler Kongreß durchgeführt wurde, zeigte vor allem die Tendenzen und Entwicklungen des Bäder- und Sportstättenbaues im Ausland.

Nach diesem Blick über die Grenzen wollen wir uns mit der Bädertagung 1973 wieder den schweizerischen Problemen zuwenden, ohne dabei die Entwicklungen im Ausland aus den Augen zu verlieren.

Die diesjährige Tagung (1./2. 11. 73, siehe B + W 7/73) steht unter dem Leitgedanken Funktionsgerechte, im Bau und Betrieb wirtschaftliche Bäder. Die Wünsche der Besuchergruppen (Bevölkerung, Schule, Vereine usw.) werden immer vielfältiger und für den Planer und Betreiber

stellt sich das Problem, alle Forderungen zu erfüllen, ohne dabei den gegebenen Kostenrahmen für Bau und Betrieb zu überschreiten. Die Referate des ersten Tages behandeln den großen Themenkreis Planung und Betrieb. Am zweiten Tag werden aktuelle Probleme der Technik vorgetragen. Die umfangreiche Fachaussstellung gibt den Besuchern der Tagung einen Überblick über die vielfältigen technischen Lösungsmöglichkeiten. Die Koordination mit der Internationalen Akademie für Bäder-, Sport- und Freizeitbauten verhindert die Überschneidung in zeitlicher und sachlicher Hinsicht mit den Tagungen im Ausland.

Fassadenbau mit Kunststoffen

Am 13. Dezember 1973 findet in Würzburg ein Kolloquium zum Thema Fassadenbau mit Kunststoffen statt. Veranstalter ist das Süddeutsche Kunststoff-Zentrum Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Institut für neue Baustoffe (INB) und dem Institut für das Bauen mit Kunststoffen (IBK). In der eintägigen Vortragsveranstaltung werden bauphysikalische, technologische und anwendungstechnische Fragen der Kunststoffanwendung im Fassadenbau behandelt. – Folgende Themen sind vorgesehen: Das bauphysikalische Verhalten zweischaliger, belüfteter Außenwandkonstruktionen, Erfahrungen mit Fassadenbekleidungen aus erhöht schlagzähem PVC, glasfaserverstärkte Polyesterharze im Fassadenbau, Verbundelemente mit Hartschaum-Kernschichten als Leichtbauteile im Fassadenbau, Fassadenbauarten mit erhöhtem Wärmeschutz aus Polystyrolschaumstoff mit geschlossener Oberfläche, Leichtbeton mit Polystyrolschaumstoff für großformatige Fassadenelemente, Erfahrungen mit Kunststoff-Fenstern, Podiumsgespräch. – Die Tagungsgebühr beträgt DM 110.–. – Anfragen und Anmeldungen nimmt das Süddeutsche Kunststoff-Zentrum Würzburg, 9700 Würzburg, Frankfurter Str. 15, Telefon (0931) 43081–83, entgegen.

Modern Living 73

Das Programm für die internationale Modern-Living-73-Konferenz in Bella Centret, Kopenhagen (siehe B + W 7/73), vom 6. bis 9. November 1973 konnte jetzt endgültig aufgestellt werden und wird demnächst an alle Interessenten verteilt.

Die Konferenz wird sich mit dem Direktmilieu, das heißt mit der Wohnung des Menschen und der Wohnungseinrichtung befassen, und schon zu diesem Zeitpunkt liegen Anmeldungen aus allen Teilen der Welt vor. Sie gehen ein von Architekten, Ingenieuren, Soziologen, Designern, Baugesellschaften, Möbelfabriken und von den Herstellern weiterer Milieuprodukte. In der Reihe der Vorleser findet sich eine große Anzahl von namhaften Forschern aus dem Gebiete der Milieuforschung. Der Mathematiker und Architekt Professor Christopher Alexander von der University of California in Berkeley ist insbesondere bekannt wegen seines Center for Environmental Structure. Er wird an der Konferenz über seine ganz neubildende Auffassung des Wohnungsbaus als einen mit den Bewohnern an der Ausbildung beteiligten Entwicklungsprozeß vorlesen, und er